

Unser Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 19

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



O. P.
protestiert

Lieber Spalter!

Interdume bonus dormitat Homerus! Wie wäre es sonst möglich, dass ein so aufgeklärtes und aufklärendes Blatt etwas abdruckt wie «Ausländer in der Schweiz» in No. 17, Seite 6 des Nebelspalter, ohne dass sich wenigstens der Setzer darob entsetzt.

Wieviel mehr Schweizer leben im Ausland als Ausländer in der Schweiz!

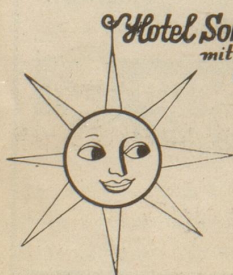
Wieviele der Ausländer in der Schweiz gaben und geben Arbeit und Verdienst! Wieviele der «Neueingebürgerten» erbauten Häuser!

Es ist die Sorte von verdammten spießbürgerlichen Unsinnreden, gegen die der Nebelspalter sonst so tapfer ins Feld zieht.
— Nichts für unguet. O. P.

Es leben zum Beispiel dreimal mehr Deutsche in der Schweiz, als Schweizer in Deutschland. Aehnliche Verhältnisse gelten für Italien-Schweiz, und nur das Austauschverhältnis zu Frankreich und England ist für die Schweiz positiv. Hieraus wird O. P. den Schluss ziehen, dass man selbst spießbürgerlichen Unsinn nie zu weit suchen sollte, denn sieh: Das eigene Kragenknöpfchen glänzt so nah!

(... Lieber O.P.! Sie sind entsetzt, weil ich mich bei fragl. Artikel nicht entsetzt habe, aber denken Sie, wenn ich mich ob allem entsetzen wollte, was in den Nebelspalter kommt — wann sollte ich dann noch schlafen können im Geschäft?!

Der Setzer.)



Hotel Sonne Stein/Rhein
mit Scheffelstube.

Sonne im Herzen,
Sonne im Wein,
Wein in der «Sonne»
Und Speisen - o Wonne ..
In der «Sonne» in Stein!

H. Furrer, Küchenchef.

Frühlings- Gedichte

Lieber Nebelspalter!

Ich danke dem Mann mit der unleserlichen Schrift für die Retoursendung meines Frühlingsgedichts. War es wirklich so mies, dass ich nicht einmal die kleinste Kritik darüber erhielt? — Was ich noch gern wissen möchte; wie war das gemeint mit den 10 Jahren Mitarbeit, Etwa gar ironisch! Macht man sich gar noch lustig über mich, Mein Mann behauptet es! ce

Wenn Sie anstatt Spargeln täglich ein bis zwei Pfund Frühlingsgedichte vorgesetzt bekämen, dann wollte ich mal sehen, ob Sie am 40sten Tag noch jeden der poetischen Knospensänge mit einem leisen Schrei des Entzückens ans Herz drücken würden. Ich zwitschere schon selber vor lauter Lerchen. Ich wundere mich, dass meine Bettfinken nicht auch trillern, und mein Hausarzt sagt, der Ausschlag an der Nase sei durchaus psychogen, ich sei halt eine suggestible Natur. — Natürlich würde ich speziell Ihnen gerne ein achtseitiges Gutachten über Ihr Frühlingsgedicht ausarbeiten, aber selbiger Hausarzt hat mir das strengstens verboten. «Nur Ruhe kann Sie retten!» betont er. «Ruhe und Cognac!»

Was die zehnjährige Mitarbeit betrifft, so ist das nicht ironisch gemeint. Nur die ältesten Mitarbeiter kommen für Frühlingsgedichte in Frage, denn da der Druck solcher Verse lediglich dem Verfasser Freude macht, sind die Gesichtspunkte der Auswahl ganz besondere. Dass Ihnen das einleuchtet, des bin ich gewiss, denn ihre Handschrift verrät einen so hohen Grad von Intelligenz, dass ich Ihnen empfehlen würde, mit Rücksicht auf den blossen Neid der Mitmenschen, sich eine Schreibmaschine anzuschaffen. Ich schätze, dass Sie im königlichen Zeichen des Löwen geboren sind.

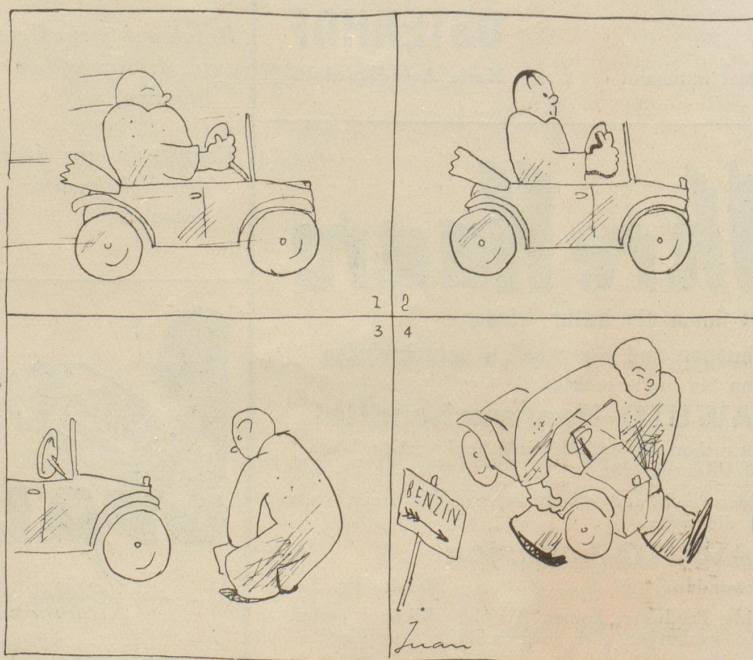
Wer
weiss es?

Wieviele Tage hat das Jahr am Nordpol? Dazu schreibt einer kühn:

Gleich wie bei uns!

Sonntagszeichner

Jules Angst



Das praktische Kleinauto!

ein zweiter:

Solch trottelhafte Fragen möchte ich mir verboten haben. Das Jahr hat am Nordpol selbstverständlich nur einen Tag, da die Sonne nur einmal aufgeht. (Vergleiche Amundsens Bericht über die Polarnacht.)

In der Frage, was schneller falle, eine Kugel von Holz oder eine gleichgrosse von Blei, schreibt einer:

das habe ich mich auch schon gefragt und mir vom vierten Stock zwei solche Kugeln auf den Kopf werfen lassen, Merkwürdigerweise kamen beide gleichzeitig an, was ich an Hand der zwei Beulen beweisen kann. Die Bleikugel gab aber die grössere Beule. Woher kommt das?

Zu der Frage, wo der Mond aufgehe, im Westen oder Osten, sind zwei Antworten eingegangen.

Der erste schreibt:

Selbstverständlich im Osten!

der zweite:

Natürlich im Westen!

Wer hat nun recht? der Selbstverständliche oder der Natürliche? Notabene: Es ist keine Schande, das entscheiden zu können.

(... jetzt hani immer gemeint, dā Chöger gäng am Himmel uuf! Hm!

Der Setzer.)

Kleine Anfrage

Lieber Spalter!

Was soll ich machen? Hatte einen netten Verehrer und weil ich ihn zweimal eine halbe Stunde warten liess, kommt er nun überhaupt nicht mehr. Dabei wollte ich doch seine Liebe bloss auf die Probe stellen.

Hilf mir bitte!

Alice.

Vielleicht gibt der erfahrene Besitzer einer Hühnerfarm da Auskunft.